

Zukunftspreis der Cornelsen Stiftung Lehren und Lernen

Laudatio für die Gewinner des 2. Preises

für das Projekt **„DigiWalk“**
Hohenstaufen-Gymnasium Eberbach

Erinnern für die Zukunft

Der Cornelsen Zukunftspreises führt uns in eine baden-württembergische Kleinstadt, nicht weit von hier am Neckar, nach Eberbach und in das Hohenstaufen Gymnasium. Wenn wir, die wir nicht dort wohnen und leben, beispielsweise als Touristen dort vorbeikommen, bemerken wir, wie an vielen anderen Orten zahlreiche Stolpersteine. Genauer, wir „stolpern“ nicht; das Bücken, um die Texte auf den Stolpersteinen zu lesen, soll eine symbolische Verbeugung vor den Opfern des Holocaust sein. In der Kunstaktion des Bildhauers Gunter Demnig wurden inzwischen fast 100.000 Stolpersteine in 1.800 Städten verlegt, in Deutschland wie auch in 30 weiteren europäischen Ländern. Die sozialen Skulpturen gelten als das größte dezentrale Mahnmal der Welt.

Die Texte der Stolpersteine beginnen in der Regel mit „Hier wohnte ...“, gefolgt vom Namen des Opfers und dem Geburtsjahr, häufig mit Deportationsjahr und Todesort. Hier setzt das Projekt der Schülerinnen und Schüler des Hohenstaufen Gymnasiums und ihres Lehrers Till Weidenhammer an. Die Schüler des Neigungskurses Jüdisches Leben in Eberbach nehmen das Ziel auf, den NS-Opfern, die in den Konzentrationslagern zu Nummern degradiert wurden, nicht nur ihre Namen, sondern weiterführend auch eine Lebensgeschichte zurückzugeben. Sie bilanzieren überzeugend in ihrem youtube-Beitrag: „Wir hoffen mit der Arbeitsgruppe Jüdisches Leben in Eberbach, dass die Erinnerung an die Ereignisse dabei helfen kann, frühzeitig Ausgrenzung zu erkennen und Mitmenschlichkeit und Mitgeföhle im Umgang mit Schwächeren zu wecken, damit in Deutschland nie wieder solche Schicksale möglich werden. Den Opfern, unseren ehemaligen Nachbarn, hat dieser Walk wieder ein Gesicht gegeben.“

Erinnern für die Zukunft. Wie wurde in dem Projekt gearbeitet? Das Projekt zeichnet sich dadurch aus, dass klassische Medien des Gutenberg-Zeitalters mit solchen einer modernen digitalen Gegenwart und Zukunft vermittelt werden. Das Projekt widmet sich dem digitalen und asynchronen Lernen an verschiedenen Lernorten. Im Archiv wird gelesen, alte Schriften entziffert, Informationen ausgewertet. Über die Sommerferien entwickelt der Kurs Leitlinien zur Gestaltung des digitalen Stadtrundgangs: Welche Ziele sollen verfolgt werden? Was würde die Adressaten vermutlich ansprechen? Nach diesen Kriterien wurden bis zum Herbst die Inhalte zuerst verschriftlicht,

CORNELSEN STIFTUNG
LEHREN UND LERNEN

Beirat:
Wolf-Rüdiger Feldmann (Vorsitz)
Prof. Dr. Olaf Köller
Prof. Dr. Bernd Ralle
Prof. Annedore Scheunpflug
Irina Groh

Cornelsen Stiftung
Lehren und Lernen
Mecklenburgische Straße 53
14197 Berlin
www.stiftung-lehren-lernen.de

Jury:
Prof. Dr. Dorit Bosse
Prof. Dr. Tilman Grammes
Carola Junghans
Prof. Dr. Annedore Prengel
Prof. Dr. Bernd Ralle (Vorsitz)

Laudatio verfasst von Jury-Mitglied
Prof. Dr. Tilman Grammes,
Universität Hamburg

09. März 2023

dann als Audio-Datei eingesprochen und, soweit Bildmaterial oder Originalquellen greifbar waren, zu einem Film zusammengefügt. Dafür wird ein youtube-Kanal angelegt. Die Reihenfolge der Stationen musste festgelegt werden, um einen sinnvollen Weg zu ermöglichen. Es sind viele Herausforderungen zu bewältigen. Manche GPS-Punkte mussten neu gesetzt und im Radius erweitert werden, um das Funktionieren der App zu gewährleisten. Die Arbeitsgruppe plant die feierliche Eröffnung des Walks durch die Arbeitsgruppe Jüdisches Leben in Eberbach. Ein Flyer mit Kurzbeschreibung des Walks und QR-Code zum Programm wird erstellt. Der Druck wird von der Stadt Eberbach finanziert. Die Schüler und Schülerinnen verfassen eine Rede, mit der sie neben u.a. dem Bürgermeister-Stellvertreter und dem Landeskirchlichen Beauftragten für das christlich-jüdische Gespräch den DigiWalk eröffnen. Die Heimatstadt kann nun zur niederschwellig zugänglichen Lernumgebung für alle werden.

Das Projekt inspiriert die zukünftige fächerübergreifende schulische Entwicklungsarbeit. Till Weidenhammer schreibt zu den Perspektiven: „Für die kommenden Schuljahre sind sukzessive weitere Walks geplant, die ein fächerübergreifendes Themennetz entwickeln und touristische sowie markante und belebte Orte der Stadt einbeziehen sollen. Einzelne Fachschaften planen bereits eigene Ergänzungen, etwa Übersetzungen in Fremdsprachen im Rahmen des bilingualen Geschichtsunterrichts und des Fremdsprachenunterrichts in Kooperation mit Austauschschülern. Konkret prüfen auch die Fachschaften Deutsch und Bildende Kunst Rechte und Netzabdeckung für einen DigiWalk für lokale Sagen, eingesprochen und kontextuiert von einer 6. Klasse, hinterlegt mit dazu angefertigten Bildern aus dem Kunstunterricht höherer Klassen. In Geografie wird bereits über einen Walk zum Neckar gesprochen, die Fachschaft Sport prüft einen digital angeleiteten Trimm-dich-Pfad. In den Naturwissenschaften wird ein Walk zu unserem Sonnensystem mit kleingerechneten Planetenmodellen und deren Abständen entwickelt. Stadtführer und Stadtarchivar haben bereits weitere Ideen für kooperativ erstellte DigiWalks vorgeschlagen. Gleichzeitig wird die Fachschaft Geschichte zum Thema „Nationalsozialismus“ den bereits angelegten DigiWalk nutzen und daraufhin evaluieren, ob ggf. digitale oder analoge didaktische Begleitmaterialien sinnvoll und ergänzbar sind.“

Die letzten lebenden Vertreter der Zeitzeugengeneration verlassen uns. Kaum noch jemand ist unter uns, der über sein Schicksal als Häftling in einem Konzentrationslager Auskunft geben kann. Was bedeutet das Ende der Zeitzeugenschaft für unsere Geschichtskultur, für unsere Erinnerungskultur? Es müssen neue Wege erschlossen und andere Quellen zum Sprechen gebracht werden. Das ausgezeichnete Projekt steht stellvertretend für zahlreiche schulische Initiativen, die Erinnerungsarbeit zum Thema machen und zu einer vielfältigen Erinnerungskultur im Land der Täter beitragen. Das Projekt ist ein wichtiger Beitrag zur Archivpädagogik, zur Lesekultur und

Sprachlehre wie auch zur Didaktik und Methodik des digitalen Lernens. Das Projekt kann für andere Schulen und Schulformen als Ansporn und Vorlage dienen, entsprechende eigene lokalhistorische Erinnerungsprojekte zu initiieren.